Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 35 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 113. **Herford, Mittwoch, den 18. Mai 1921** **39. Jahrgang.**

Die Partei über alles.

Deutschnationale Politik.

In der „Kreuzzeitung" vom ersten Pfingstfeiertag beschäftigt sich der Führer der Deutschnationalen, Graf Westarp, mit einer Aeußerung der „Germania", in der das Zentrumsorgan der Erwartung Ausdruck gibt, daß die Deutschnationalen aus guten Gründen der Regierung Wirth mit der gebotenen Sachlichkeit gegenübertreten würden. Graf Westarp stellt daraufhin fest, daß von einer solchen Objektivität gar nicht die Rede sein könne, im Gegenteil, die Parole heiße: Kampf bis zum Aeußersten. Der altkonservative Politiker gibt sogar ausnahmsweise Gründe für diese seine Anschauung an, aber sie sind auch danach.

Er weiß, daß der neue Reichskanzler, Dr. Wirth, sich bemüht, für das Reichsfinanzministerium eine wirklich kompetente Persönlichkeit zu finden, und daß gerade deshalb dieses wichtige Ressort in diesen Tagen der Vorbereitungen zur Durchführung des Ultimatums bisher unbesetzt geblieben ist. Trotzdem steht es für den Grafen Westarp fest, daß das Kabinett Wirth eine Steuerpolitik im Sinne Erzbergers führen werde. Das Kabinett Wirth ist nach demselben Politiker eine Regierung der weiteren würdelosen Unterwerfung unter das Diktat der Feinde und darum ist ihm die rücksichtsloseste Opposition von Seiten der Deutschnationalen sicher.

Man muß schon sagen, es gehört etwas dazu, in der jetzigen Situation eine verantwortungsbewußte politische Partei auf diese Weise im vornherein festzulegen, wie das hier Graf Westarp tut. Man mag zu der Frage der Unterschrift unter das Ultimatum wirklich gestanden haben, wie man wollte, unter allen Umständen wird man heute zugeben müssen, daß aller menschlichen Berechnung nach die Situation des deutschen Volkes gegenüber der übermächtigen Koalition seiner Feinde wesentlich schlechter wäre, als sie es heute ist, wenn die Unterschrift verweigert worden wäre. Gewiß ist es ein nicht ungünstiger Zufall, daß die französisch-polnische Diplomatie durch den Korfantyschen Ueberfall über Nacht vor der ganzen Welt als kompromittiert dasteht, und daß Lloyd George in Uebereinstimmung mit der gesamten englischen öffentlichen Meinung daraufhin in einer Weise über die oberschlesische Frage gesprochen hat, daß es auch ein deutscher Politiker kaum besser hätte machen können. Aber bei einer deutschen Weigerung hätte er sicherlich nicht entfernt so frei von der Leber gesprochen, und darum ist es in der Tat ein unerhörter Vorgang, daß Graf Westarp in der Voraussicht, daß die vorläufige Errettung des Reiches nur um den Preis schwerer neuer wirtschaftlicher Belastung erkauft werden konnte, nichts anderes als allein das Interesse der Deutschnationalen Volkspartei und ihre Stellung bei etwaigen Neuwahlen sieht und kennt. Das heißt wirklich die Partei über alles stellen. Aber wir rechnen darauf, daß jetzt endlich das deutsche Volk klar sieht und diesen Leuten im gegebenen Augenblick die entsprechende Quittung überreicht.

Korfantys Rückzug?

wtb. **Oppeln, 17. Mai. Der polnische Exekutivausschuß, an dessen Spitze Korfanty steht, hat an die interalliierte Kommission in Oppeln ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet: Oberschlesien hat sich 12 Tage lang im Aufstand befunden. Das polnische Volk hat niemals den Anspruch erhoben, durch Gewalt zu triumphieren, aber es hat sein Leben für sein Recht hingegeben. Der Ausschuß gibt zu, daß in der Leidenschaft des Aufstandes die Grenzen der Klugheit überschritten worden sind, aber unsere Streitkräfte sind nunmehr bereit, einen Rückzug anzutreten, groß genug, um zu sichern, daß die Feindseligkeiten mit den Deutschen sofort aufhören. Vorausgesetzt, daß das Gebiet, das sie räumen, von alliierten Truppen und nicht von deutschen Truppen besetzt wird. Wir werden keinen Zoll Boden an die Deutschen überlassen, aber wir werden ihn der interalliierten Kommission überlassen. Wir bitten demgemäß, daß die geräumte Zone von den alliierten Truppen besetzt wird, so daß die polnische Bevölkerung nicht unter Vergeltungsmaßnahmen zu leiden hat, wie sie bereits vorgekommen sind.**

•

Es liegt durchaus nahe, anzunehmen, daß der Rückzug Korfantys nicht auf Grund der Rede Lloyd Georges erfolgt, sondern auf Anraten Frankreichs, das diesem durch die nunmehr gefügige Haltung der Polen die Waffe aus der Hand zu nehmen versucht. In dieser Auffassung stimmen wir mit der Rh. Westf. Ztg. durchaus überein. Da in dem Telegramm Korfantys außerdem nicht gesagt ist, bis zu welcher Grenze der Rückzug erfolgen soll — daß er ganz Oberschlesien zu räumen gedenkt, scheint sehr zweifelhaft —, liegt die Vermutung nahe, daß „man" Korfanty die wahrscheinlich längst festgesetzte Grenze mitgeteilt hat und daß er seine Zufriedenheit mit dem Vorschlag durch seinem großmütigen Rückzugsentschluß den französischen Freunden bestätigt.

Das Neueste vom Tage.

Durch die Spaltung der bayerischen Unabhängigen ist ihre Mitgliederzahl von 42 000 auf 16 000 gesunken.

Die Saarbrückener Bergarbeiter erklärten, sie würden eher Feierschichten verfahren, als einen Kohlenversand nach England dulden.

Die Hamburger Bezirksdelegierten und Vertrauensleute des sozialdemakratischen Vereins richten eine Entschließung an die Entente, in der gesagt wird, daß Deutschland nicht vergewaltigt werden dürfe, auch wenn es hundertmal am Boden liege.

Die nächste Zusammenkunft der Alliierten wird voraussichtlich in Paris stattfinden und eine Konferenz des Obersten Rates darstellen.

Gelegentlich einer Zusammenkunft des Königs der Belgier mit Millerand hielt der französische Ministerpräsident eine seiner üblichen Hetzreden.

Aus Italien werden wiederholte Zusammenstöße zwischen Nationalisten und Kommunisten gemeldet, bei denen es Tote und Verwundete gab.

Aus Kalkutta wird gemeldet, daß etwa 5000 Arbeiter der Teeplantagen von Assam die Arbeit verließen, um nach Mittelindien zurückzukehren.

Werbungen für die polnische Armee.

wtb. **Berlin,** 17. Mai. Aus Oberschlesien liegen bis heute vormittag nur wenige Berichte vor, die aber erkennen lassen, daß die Lage unverändert ist. Im Landkreise Beuthen und im Kreise Kosel haben Schießereien stattgefunden. Bei Kolewitz wurde sehr stark mit Minen geschossen. Aus Warschau liegen Berichte vor, daß die Werbebüros trotz des Verbotes der Warschauer Regierung ihre Tätigkeit fortsetzen, nur mit dem Unterschied, daß dies früher offen, jetzt aber versteckt in noch viel größerem Umfange geschieht. Auch die Werbung für die Freiwilligenbataillone wird in großem Umfange fortgesetzt.

Korfantys Geldmangel.

Wie die Vossische Zeitung meldet, hat Korfanty ausländischen Journalisten gegenüber zugestanden, daß er an großem Geldmangel leide, der die Reihen seiner Armee vermindere. Ein großer Teil seiner Gefolgschaft ziehe es vor, zur Arbeit zurückzukehren. Nicht ohne Eindruck auf Korfanty ist auch die Tatsache geblieben, daß maßgebende deutsche Industrielle, die er durch stärkste Versprechungen zu gewinnen suchte, ihm eine Absage erteilt haben. Die Aufstandsbewegung gerät immer mehr in ein bolschewistisches Fahrwasser. Aus Bismarckhütte und Friedenshütte wird berichtet, daß die Frauen der dortigen wohlhabenden Deutschen gezwungen würden, die Straßen zu reinigen und die Tische und Bänke für die Korfanty-Garde zu scheuern.

Verpflegungsschwierigkeiten der Aufrührer.

wtb. **Ratibor,** 17. Mai. Nachrichten aus Kattowitz zufolge, nehmen die Verpflegungsschwierigkeiten bei den polnischen Insurgenten größeren Umfang an. Desgleichen ist der Mangel an Zahlungsmitteln im Wachsen. Die Kattowitzer polnischen Heerführer vertrösten die Insurgenten damit, daß sie die Kampftage als verfahrene Schichten bezahlt bekommen sollten. Korfanty läßt durch seinen Führer Lohnlisten führen, in denen die Kampftage als Schichten der Insurgenten eingetragen werden. Natürlich werden die industriellen Werke diese Schichten nicht bezahlen. Die Insurgenten werden also um ihr Geld kommen. Eine immer größer werdende Anzahl von ihnen sieht das ein und es ist deshalb erklärlich, daß sich die Zahl der Desertionen mehrt. Die Leute lehnen einfach ihr Gewehr an den nächsten Baum und verlassen ihren Posten.

Polnisches Diebesgesindel.

wtb. **Rauden,** 16. Mai. Die polnischen Insurgenten haben bei der Besetzung des hiesigen, dem Herzog von Ratibor gehörenden Schlosses in schamloser Weise geplündert. Dem Herzog ist das Auto und der Herzogin und der zu Gast weilenden Fürstin von Oettingen der Schmuck geraubt worden. Ebenso wurde sämtliches Silber, die Kleider und Schuhe des Erbprinzen, sowie alle vorhandenen Geldmittel geraubt. Die Pferde, die auf dem Marktplatz standen, wurden von den Insurgenten als Beute weggeführt.

wtb. **Kattowitz,** 17. Mai. Korfanty befindet sich, wie hier einwandfrei festgestellt wurde, in Schoppinitz, wo er in einer Villa Wohnung genommen hat. Das Hauptquartier der polnischen Insurgenten ist gleichfalls in Schoppinitz. Der Stab liegt im dortigen evangelischen Pfarrhause.

Sieben Deutsche von den Polen erschossen.

db. **Kattowitz, 17. Mai. Die polnischen Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums waren an den Magistrat Kattowitz herangetreten mit dem Ersuchen, die Stadt den Polen zu übergeben. Die deutschen Stadtverordneten beschlossen, den Magistrat aufzufordern, den polnischen Wunsch unter keinen Umständen zu erfüllen. In Nicolai wurden in der gestrigen Nacht nach Verlassen der Italiener sieben Deutsche, die sich an der Verteidigung von Nicolai auf der Seite der Italiener beteiligt hatten, aus den Betten geholt und in Unterkleidung, sofort erschossen. In verschiedenen Orten werden Zwangsrekrutierungen fortgesetzt.**

Die Ausführung des Ultimatums.

Die ersten 150 Millionen Goldmark.

wtb. **Berlin,** 17. Mai. **In Ziffer V des Ultimatums hat sich die deutsche Regierung verpflichtet, innerhalb von 25 Tagen eine Milliarde Goldmark in Gold oder anerkannten Devisen oder in deutschen Schatzanweisungen mit dreimonatiger Laufzeit zu bezahlen. In Ausführung dieser Verpflichtung hat die deutsche Regierung entsprechend ihrem Vorschlage in dem Vermittelungsantrag an die amerikanische Regierung der Wiedergutmachungskommission zunächst eine sofortige Zahlung von 150 Millionen Goldmark fast ganz in ausländischen Devisen angeboten. Sobald die Wiedergutmachungskommission die Empfangsstelle benannt hat, werden die 150 Millionen Goldmark überwiesen werden. Vor Ablauf der 25tägigen Frist, also Ende Mai wird der Wiedergutmachungskommission eine weitere Zahlung in bar, der Rest in deutschen Schatzanweisungen geleistet werden. Wie wir hören, sind Dispositionen getroffen, welche die Einlösung dieser Schatzanweisungen innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraumes sicherstellen.**

Deutschlands Entwaffnung.

Heer — Polizei — Luftschiffahrt.

General Nollet, Vorsitzender der interalliierten Militärkommission, hat unter dem 12. Mai dem Direktor der Friedensabteilung des Auswärtigen Amtes eine Note zugehen lassen, in der die Ausführungsbestimmungen zu der Londoner Note vom 12. Mai, soweit sie die Entwaffnung betreffen, enthalten sind. Die Bestimmungen fordern bezüglich des Hunderttausendmannheeres Mitteilungen der zur Ausfüllung der von der Kommission bezeichneten Lücken im Wehrgesetz notwendigen Gesetzestexte und Abschluß des Inneinklangbringens der Organisation des Heeres mit den Bestimmungen des Friedensvertrages bis zum 15. Juni. Bezüglich des

Kriegsmaterials

wird gefordert, daß die von der Kommission festgesetzten Höchstzuweisungen vor dem 20. Mai 1921 mittags 12 Uhr anerkannt werden. Die Ablieferung des auf Grund dieser Höchstzuweisungen bezeichneten überschüssigen Materials muß vollständig bewirkt sein für jede Art von Waffen am 10. Juni, für die übrigen Kriegsgeräte am 30. Juni. Die Ablieferung der Waffen, die von der Bevölkerung herrühren, muß vor dem 10. Juni vollständig beendet sein. Die nichtgenehmigte Ausrüstung der Landbefestigungen muß vor dem 31. Mai vollständig abgeliefert sein.

Ferner enthält die Note Bestimmungen über

Auflösung und Entwaffnung der Selbstschutzorganisationen.

Ihre Auflösung muß bis zum 30. Juni bewirkt sein. Die Liste der von der deutschen Regierung aufzulösenden Organisationen muß vor dem 31. Mai der Kommission mitgeteilt werden. Die Entwaffnung muß vor dem 10. Juni vollständig beendet sein. Der Rest an Waffen und Munition muß bis zum 30. Juni abgeliefert sein.

In einem weiteren Abschnitt enthält die Note Bestimmungen über die

Polizei,

deren Organisation und Stärke mit den Bestimmungen der Noten von Boulogne und Paris in Einklang gebracht werden müssen. Insbesondere besteht die Kommission darauf, daß der jetzigen grünen Polizei der Charakter einer mobilen militärischen Streitkraft zu nehmen, die Probezeit und die kurzfristige Dienstzeit abzuschaffen, jeder Personalaustausch zwischen Polizei und Heer zu untersagen, den Polizeischulen wieder ihr Vorkriegscharakter zu geben, alle Polizeifliegerformationen abzuschaffen und schließlich die Gesamtstärke aller Polizeikategorien, der unifrontierten und der nichtuniformierten auf die Zahl von 150 000 Mann herabzusetzen ist. Die hierzu notwendigen Umbildungen müssen vor dem 15. Juli durchgeführt und die entsprechenden Anweisungen der Kommission vor dem 15. Juni mitgeteilt werden. Waffen und Munition jeder Art, welche nicht genehmigt sind, und die sich noch in Händen der Polizei befinden, müssen vor dem 31. Mai abgeliefert werden.

Vor dem 20. d. Mts. 12 Uhr hat die deutsche Regierung der Kommission mitzuteilen, daß sie die

Liste der Fabriken,

die Kriegsmaterial herstellen dürfen, anerkennt. Der von

den Militär- und Marinekommissionen am 7. April geforderte Gesetzestext zur Wirksammachung der im Artikel 170 und 192 des Friedensvertrages festgesetzten Ein- und Ausfuhrverbots für Kriegsmaterial ist den Kommissionen spätestens bis zum 30. Juni mitzuteilen. Die Note stellt ferner ein Ersuchen um Sicherstellung der Freiheit der Kontrolle und fordert, daß zu diesem Zwecke ergangene Anweisungen der Kommission vor dem 20. Mai, mittags 12 Uhr, mitzuteilen sind. wtb.

•

Diese Note des Generals Nollet ist ein Dokument der Furcht und Angst. Frankreich, dessen Geist dieses Schriftstück atmet, will uns nicht nur demütigen, sondern auch ein Wiedererstarken unseres Volkes nach Möglichkeit verhindern. Darum diese Bestimmungen. Heute bleibt uns nichts anderes übrig, als ihnen Folge zu leisten im Rahmen des Möglichen. Nachdem das Ultimatum einmal die Billigung des Reichstags gefunden hat, müssen wir den Forderungen der Gegner stattgeben, soweit das überhaupt denkbar ist. Alles andere wollen und müssen wir der Zeit und der Entwicklung überlassen.

Ganz im Sinne der Entwaffnungs-Note ist die Aufforderung der „interalliierten Luftfahrtkontrollkommission" gehalten, die am 13. Mai übergeben worden ist. Danach muß Deutschland folgende Verpflichtungen eingehen:

1. Die Nachforschungen nach verstecktem Material sind von der deutschen Regierung zu erleichtern und alle im Artikel 202 vorgesehenen Ablieferungen müssen vor dem 15. Mai 1921 beendet sein.

2. Deutschland muß die Ausführung der Entscheidung von Boulogne sicherstellen, wonach die Fabrikation und Einfuhr von Luftfahrmaterial erst drei Monate nach dem Tage wiederaufgenommen werden darf, an dem die interalliierte Luftfahrkontrollkommission anerkannt haben wird, daß der Artikel 202 vollständig ausgeführt ist.

3. Deutschland muß die für die Zerstörung von Zeppelinen verlangte Entschädigung leisten. Die Einzelheiten dieser Entschädigungen werden durch einen besonderen Vertrag bestimmt.

4. Deutschland muß vor dem 31. März 1921 die obengenannte Summe von 25 Millionen Mark zahlen.

5. Deutschland muß die Entscheidung der Botschafterkonferenz vom 8. November 1920 befolgen, wonach die Verwendung von Flugzeugen bei seinen Polizeiformationen untersagt ist. Um die Anwendung des Artikels 198 des Vertrages, der ihm den Besitz aller Luftstreitkräfte für Heer und Marine untersagt, sicherzustellen, muß Deutschland außerdem diejenigen Begriffsbestimmungen anerkennen, die von den alliierten Regierungen aufgestellt werden, um die zivile Luftfahrt von der durch Artikel 198 verbotenen militärischen Luftfahrt zu unterscheiden. Die alliierten Regierungen werden sich durch ständige Ueberwachung versichern, daß Deutschland diese Verpflichtungen erfüllt.

Rundschau.

Protestbewegung gegen den Abg. v. Kardorff.

tu. **Berlin,** 17. Mai. Gegen den Abg. v. Kardorff, Mitglied der Deutschen Volkspartei, der bei der Abstimmung im Reichstag für die Annahme des Ultimatums gestimmt hat, macht sich eine Bewegung geltend. Der Ortsverein Zeitz und Umgegend der Deutschen Volkspartei hat eine Entschließung angenommen, in der die Stellungnahme eines der Mitglieder der Fraktion zum Ultimatum des Feindbundes aufs schärfste verurteilt wird. Herr v. Kardorff, der Vertreter des Wahlkreises Halle-Merseburg, wird aufgefordert, sein Landtagsmandat sofort niederzulegen, da er nicht mehr das Vertrauen der Wählerschaft besitze.

Der deutsche Lehrerverein gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

tu. **Frankfurt a. M.,** 17. Mai. Der 39. Vertretertag des Deutschen Lehrervereins begann gestern hier seine Beratungen. Der Vorsitzende, Böhl, teilte nach der Begrüßung mit, daß der Deutsche Lehrerverein im vergangenen Jahre um 17 000 Mitglieder zugenommen habe und jetzt über 130 000 Mitglieder zähle. Nach einer einleitenden Begrüßungsansprache wurde eine Erklärung einstimmig angenommen, in der scharfer Einspruch gegen den Reichsschulgesetzentwurf erhoben wird. Ein 11gliedriger Ausschuß soll dem Vorstand des Vereins zur Unterstützung einer Bewegung gegen den Entwurf beigegeben werden. Zum Schluß berichtete Brezel über die Beschlüsse der wissenschaftlichen Hauptstelle des Vereins zur Frage der Lehrerbildung.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Es gehört mehr Kraft zum Leiden als zum Tun, mehr Stärke zum Entbehren als zum Genießen. Hippel.

18. Mai.

Getreidewirtschaft des Kreises.

Von der Kreiskornstelle.

Dem Bericht des Kreises Herford für das Jahr 1920 entnehmen wir folgende Angaben:

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahre, vom 15. August 1919 bis 14. August 1920, sind von den Landwirten des Kreises abgeliefert worden: 54 442,84 Dz. Roggen und 14 426,68 Dz. Weizen für 3 425 700,69 *M*, 814,12 Dz. Gerste für 89 336,55 *M*, 2129,57 Dz. Hafer für 43 102,06 *M*, zusammen 71 813,21 Dz. Getreide für 3 558 139,30 *M*.

Von diesem Getreide erhielt die Reichsgetreidestelle 14 490,72 Dz. Roggen, 2065,80 Dz. Weizen, 53,00 Dz. Gerste, 2076,49 Dz. Hafer; während der Kreis für seine eigene Wirtschaft behielt: 39 952,12 Dz. Roggen, 12 360,88 Dz. Weizen, 761,12 Dz. Gerste, 53,08 Dz. Hafer.

Es sind im ganzen rund 10 000 Anweisungen über Getreideanlieferungen ausgestellt und darauf 3 558 139,30 *M* an die Landwirte gezahlt.

Roggen, Weizen und Gerste, die dem Kreise verblieben, sind zu Mehl verarbeitet und daraus 31 251,73 Dz. Roggenmehl, 6882,24 Dz. Schwarzbrotmehl und 11 242,90 Dz. Weizenmehl, zusammen 49 376,87 Dz. Mehl auf 14 335 Mehlscheine im Betrage von 6 005 683,39 *M* an die Bäcker abgegeben.

Auf die Grundpreise des Brotgetreides zahlte die Reichsgetreidestelle im März dieses Jahres einen Aufschlag von 30 *M* auf den Doppelzentner, im ganzen den Betrag von 2 091 597,45 *M*. Für das gelieferte Saatgut wurde ebenfalls eine Preiserhöhung von 30 *M* für den Doppelzentner bewilligt, sodaß seitens der Reichsgetreidestelle an die Landwirte des Kreises eine Preisvergütung auf abgeliefertes Brotgetreide von 2 091 597,45 *M*, für Saatgut 109 542,60 *M*, im ganzen 2 201 140,05 *M* gezahlt wurde. Zu dieser Preiserhöhung des Brotgetreides mußten die selbstwirtschaftenden Kommunalverbände einen Teil beitragen, was in der Weise geschah, daß für sämtliches Brotgetreide, welches die Kommunalverbände vom 15. Januar bis 30. April für ihre Selbstwirtschaft gebrauchten, eine Abgabe von 30 *M* für den Doppelzentner und für sämtliches Brotgetreide, welches vom 1. Mai bis zum Schluß des Wirtschaftsjahres gebraucht wurde, eine Abgabe von 120 *M* für den Doppelzentner verlangt wurde. Die Folge davon war eine gewaltige Preissteigerung des Mehles und naturgemäß auch des Brotes, die aus folgender Gegenüberstellung der Mehl- und Brotpreise hervorgeht: Roggenmehl je Dz. beim Beginn des Wirtschaftsjahres 41 *M*, am 15. 10. 1919 56 *M*, am 15. 1. 1920 103 *M*, am 1. 5. 1920 209 *M*, Weizenmehl je Dz. beim Beginn des Wirtschaftsj. 45 *M*, am 15. 10. 1919 62 *M*, am 15. 1. 1920 108,50 *M*, am 1. 5. 1920 220 *M*, Schwarzbrotmehl je Dz. beim Beginn des Wirtschaftsj. 35 *M*, am 15. 10. 1919 49,50 *M*, am 15. 1. 1920 90 *M*, am 1. 5. 1920 201 *M*, Krankenmehl je Dz. beim Beginn des Wirtschaftsj. 48 *M*, am 15. 10. 1919 — *M*, am 15. 1. 1920 112,50 *M*, am 1. 5. 1920 238,50 *M*, Roggenbrot 6 Pfd. beim Beginn des Wirtschaftsj. 1,50 *M*, am 15. 10. 1919 2,10 *M*, am 15. 1. 1920 3,50 *M*, am 1. 5. 1920 6,60 *M*, Weizenbrot 2 Pfd. beim Beginn des Wirtschaftsj. 0,65 *M*, am 15. 10. 1919 0,80 *M*, am 15. 1. 1920 1,35 *M*, am 1. 5. 1920 2,50 *M*, Schwarzbrot 6 Pfd. beim Beginn des Wirtschaftsj. 1,30 *M*, am 15. 10. 1919 1,75 *M*, am 15. 1. 1920 3 *M*, am 1. 5. 1920 6 *M*, Krankenbrot 2 Pfd. 0,75 *M*, am 15. 10. 1919 — *M*, am 15. 1. 1920 1,35 *M*, am 1. 5. 1920 2,80 *M*.

Infolge dieser gewaltigen Preissteigerung ist auch naturgemäß der Umsatz der Kreiskornstelle entsprechend gestiegen. Er betrug im abgelaufenen Wirtschaftsjahre 41 912 580,26 *M*, auf einer Seite des Hauptbuches, gegenüber 1918/19 22 666 568,15 *M*, 1917/18 18 045 761,07 *M*, 1916/17 16 034 722,36 *M*. Demgegenüber zeigt auch das Unkostenkonto entsprechend höhere Zahlen.

Die gesamten Unkosten für Frachten, Sackleihe, Zinsen, Gehälter, Drucksachen usw. beliefen sich im Jahre 1919/20 auf 195 015,44 *M* = 0,46 % des Umsatzes, 1918/19 auf 93 033,11 *M* = 0,40 % des Umsatzes, 1917/18 auf 67 750,33 Mark = 0,32 % des Umsatzes, 1916/17 auf 64 857,71 *M* = 0,40 % des Umsatzes.

Auch die Zahlen auf dem Abrechnungskonto und die Umsätze bei der Kreissparkasse zeigen entsprechende Steigerungen. Diese Steigerungen sind aber nicht etwa auf einen größeren Warenumsatz zurückzuführen, sondern sind lediglich durch die erhöhten Preise bedingt.

Bei der Kreissparkasse wurden umgesetzt in Einnahme und Ausgabe: 1919/20 = 23728 812,72 *M*, 1918/19 = 13 075 348,54 *M*, 1917/18 = 11 744 205,43 *M*, 1916/17 = 10 478 962,56 *M*, während auf dem Abrechnungskonto verbucht wurden im Soll u. Haben: 1919/20 = 29 338 454,19 Mark, 1918/19 = 14 322 490,38 *M*, 1917/18 = 11 771 994 Mark 59 Pfg., 1916/17 = 10 214 505,31 *M*.

Wenn sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahre die Ablieferung des Brotgetreides ziemlich reibungslos vollzogen hat, so waren bei der Erfassung des Hafers doch sehr viel Widerstände zu überwinden; während die Ablieferungspflicht des Brotgetreides voll erfüllt wurde, konnte die Ablieferungspflicht in Hafer nur zu 25 % erfüllt werden.

= **Weitere Vereinfachung der Lebensmittelmarken.** Vom Lebensmittelamt wird uns geschrieben: Die in der letzten Woche ausgegebenen Lebensmittelmarken haben eine weitere Einschränkung erfahren. Fortgefallen sind mehrere Zusatzmarken über Gebäck und Nährmittel.

vb. **Wiedereinführung von Feriensonderzügen.** Wie der Verkehrsverband Niedersachsen auf seine bei der Eisenbahndirektion angestellten Ermittelungen hin erfährt, ist mit der Wiedereinführung von Ferienzügen nach Süddeutschland im Juli d. Js. zu rechnen. Die Fahrzeiten, Verkehrstage, Fahrpreise und die sonstigen Bedingungen werden Anfang Juni bekannt gegeben werden.

= **Erleichterungen im Wohnungsbau.** Zur Förderung des Wohnungsbaues und zur Bekämpfung der Wohnungsnot hat der Minister für Volkswohlfahrt nach erneuter technischer Prüfung unter Heranziehung von Vertretern baufachverständiger Berufsverbände die Einführung weiterer Erleichterungen in den Bauordnungsvorschriften angeordnet. Vor allem soll danach die Forderung nach Ausführung einer zweiten Treppe und nach Hochführung der Brandmauern über das Dach nachgelassen werden. Es sollen weiter gemeinschaftliche Brandmauern auch für mehrgeschossige Häuser zugelassen, die Mindesthöhe des Geschosses herabgesetzt und von der Forderung Abstand genommen werden, Scheidewände zwischen den einzelnen Wohnungen ein Stein stark herzustellen. In einem Runderlaß wird die Neufassung der betreffenden Paragraphen sowie eine Reihe weiterer Aenderungen den Regierungspräsidenten mitgeteilt und zugleich die Erwartung ausgesprochen, daß die neuen Bestimmungen überall mit Beschleunigung erlassen werden. Die Vorschriften sollen nach Möglichkeit unverändert in die Regierungs- und Ortspolizeiverordnungen übernommen

---

Die Marketenderin von Köln

36) von Levin Schücking.

Als der Student eintrat, sah ihn der Gewaltige scharf an und fragte, mit der Reitpeitsche auf ihn deutend: „Wer ist das?"

„Ein Student aus Köln, dem ich ein Nachtquartier gegeben habe, Erlaucht", antwortete der Vogt.

„Ein Student . . . so? Was braucht Er solche Strolche zu beherbergen, Vogt? Hernächst heißt's das Gehalt langt nicht. Auf die Art langt's freilich nicht! Der Bursche sieht ja aus, als ob er krank wäre . . . komm' Er einmal näher, Er! Teufel — wie ein von Motten zerfressener Pelzhandschuh sieht Er aus — was fehlt Ihm — das kalte Fieber?"

„Ich litt allerdings an einem Fieber, aber an keinem Wechselfieber, sondern . . ."

„Tut nichts, tut nichts, Fieber ist Fieber, komm' Er noch näher und knie Er da hin."

Damit wies der Fürst auf eine Stelle zwischen seinen beiden ausgestreckten Beinen dicht vor sich am Boden, und da er dabei mit einer höchst gebieterischen Bewegung der Hand, in welcher er seine große Reitpeitsche hielt, auf diese Stelle deutete — so antwortete Hubert halb verlegen und betroffen lächelnd, halb errötend von beginnendem Zorn:

„Sie halten mich wohl nicht zufällig für einen hoffnungsvollen jungen Hühnerhund, der nur noch etwas Nachhilfe in der Dressur bedarf?"

„Knie Er da hin, sag' ich Ihm!" schrie der Graf, dunkelrot werdend.

Der in der Entfernung stehende Mann in Militärtracht, der Adjutant des Grafen, sprang herbei, faßte Hubert an der Schulter, und indem er ihm zuflüsterte:

„Gehorche Er, gehorche Er, man will Sein Bestes!" drückte er ihn vor dem Gebieter in die Knie nieder.

Graf Philipp hatte unterdes seinen Handschuh abgezogen und seine Reitpeitsche dem Vogt zu halten gegeben. Er streckte jetzt mit großer Grandezza seine Rechte aus und legte sie auf des Studenten Haupt. Hubert fühlte, daß, während die übrige Hand schwer und wuchtig auf seinem Schädel liegen blieb, der kleine Finger derselben ohne Aufhören die Bewegung des Kreuzes darauf machte.

Graf Philipp murmelte nun eine Minute lang unverständliche Worte zwischen den Zähnen; dann stemmte er seine Faust auf seinen Schenkel und sagte:

„Steh' Er nur auf jetzt. Jetzt ist Er geheilt! — Er glaubt's nicht, he? Es ist der Graf von Ruppenstein, der Ihn durch Händeauflegen heilt. Die von Ruppenstein heilen durch Händeauflegen."

„Wie die Könige von Frankreich mit ihrem: Roi te touche, Dieu te guérisse (Der König berührt dich, Gott heile dich)?" fragte Hubert mit einer Ironie, auf welche Graf Philipp viel zu wenig zu stoßen gewohnt war, als daß er sie bemerkt hätte.

„Weiß Er das? Ja, so ist es. Es ist brav, daß Er was Tüchtiges gelernt hat. — Hat Er kein Zahnweh?"

„Ich bedauere, daß ich nicht damit aufwarten kann", antwortete Hubert.

„Vogt", fuhr der Graf fort, „Sein Weib hat zuweilen Zahnweh; hat sie jetzt keins?"

„Seit Erlaucht sie das letztemal geheilt haben, hat sie nie wieder davon etwas verspürt."

„Sieht Er wohl?" rief der Graf aus. „Und wie ist es mit Seinem langen Amtsdiener, dem Groschen oder Schilling, oder wie heißt der Mensch . . .? Komm' Er einmal her, Er Storchbein!"

Schilling trat aus dem Winkel hinter dem Kachelofen, wo er sich bis jetzt möglichst unsicher gemacht hatte, vor, mit einer kläglichen Miene, die nicht in dem leisesten Zuge den Schalk, der sich dahinter versteckte, verriet; und indem er mit seinen langen behaarten Fingern ohne Unterlaß über die untere Kinnlade fuhr, sagte er: „Erlaucht, hier sitzt es — hier, es ist ganz erschröcklich . . ."

„Hinknieen! Mund auf!" geruhten Seine Erlaucht zu befehlen.

Der Graf fuhr mit dem Zeigefinger hinein und machte sich damit an den Zähnen zu schaffen, auf welche Schilling gedeutet hatte. Dieser stieß dabei tiefe, tiefe Seufzer aus, wie die eines Menschen, der eben erleichtert aufatmet beim allmählichen Verschwinden eines unleidlichen Schmerzes.

Der Graf murmelte unterdes seinen geheimnisvollen Spruch; als er fertig war, sagte er:

„Er spürt's schon — das tut Ihm gut, nicht wahr? Nun geh' Er, bleiben Ihm in Gnaden gewogen."

„Ich bin wie im Himmel!" sagte Schilling und ging zu seinem alten Platze zurück . . . „wie im Himmel!"

Der Graf zog seinen Handschuh wieder an. „Vogt", sagte er, „was wir Ihm sagen wollten, wir haben mißfällig bemerkt, daß die Pöngelder und Brüchten aus Seiner Vogtei mit jedem Jahre geringer werden. In den Kameralregistern steht die Vogtei Elsen immer mit dem geringsten Posten verzeichnet. Wie kommt das? Will Er mir weismachen, daß das Volk in Seiner Vogtei weniger Uebertretungen mache und etwa redlicher sei als in den anderen? Larifari! Was tu' ich mit der Redlichkeit! Er paßt dem Volke nicht auf die Finger! Wie ist's mit den Gefallenenstrafgeldern? Seit zwei Jahren ist aus Seiner Vogtei kein Gefallenenstrafgeld mehr eingelaufen. Wie kommt das? Kann Er sich dawider verdefendieren (verteidigen)?"

„Wir haben, Gott sei Dank, seitdem keine Gefallene mehr in unseren Gemeinden gehabt, hochgräfliche Erlaucht, keine einzige", antwortete der Vogt schüchtern.

„Keine Gefallene? In fünf Dörfern? Seit zwei Jahren? Wahrhaftig, es sollte mir leid tun! Ist Er ein Kind, Vogt, oder glaubt Er, ich sei eins? Weiß Er was, wir werden die Widerspenstigkeit wider diese Abgabe ein Ende machen; wir werden Ihm mit nächstem eine Verfügung zufertigen lassen, daß Er von nun an das Gefallenenstrafgeld jährlich ohne Ausnahme von jedem Hause in Seiner Vogtei zu erheben hat!"

(Fortsetzung folgt.)

werden, und Aenderungen und Zusätze nur in den Fällen zulässig sein, wo örtliche und klimatische Bedingungen sowie die herrschenden Baugewohnheiten sie notwendig erscheinen lassen.

d. **Umzugskosten der pensionierten Beamten.** Einer Antwort, die der Reichsminister der Finanzen auf eine kleine Anfrage erteilt hat, entnehmen wir, daß es nach den zurzeit gültigen Bestimmungen nicht zulässig ist, pensionierten Reichsbeamten, die ihre Dienstwohnungen in kurzer Frist zu räumen haben, Umzugskosten zu erstatten. Der Reichsfinanzminister ist jedoch bereit, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse, der Frage der Gewährung von Umzugskosten an diese pensionierten Reichsbeamten bei den bevorstehenden Verhandlungen über Aufstellung neuer Grundsätze für die Erstattung der Umzugskosten näher zu treten.

= **Geringes Nachlassen der Teuerung.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten hat sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts im Monat April um sieben Punkte auf 894 ermäßigt. Gegenüber dem im Januar erreichten Höchststand von 924 zeigt sich also für die von der Teuerungsstatistik erfaßten lebensnotwendigen Bedürfnisse (Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung) eine geringe Abschwächung. Die Lebenshaltungskosten haben sich im April durch Preissenkungen für Fette, Fleisch, Eier und Fische in mehreren Städten ermäßigt. Da sich aber andererseits die Ausgaben für Gemüse, Heizung und Beleuchtung zumeist erhöhten, macht sich diese Erleichterung in der Indexziffer nur in geringem Maße geltend.

hz. **Ein tragisches Geschick** verfolgt die Familie Konditor H. Biermann, Mausefalle, hierselbst. Während vor längeren Jahren der Schwiegervater Rose auf dem hiesigen Bahnhofe tödlich verunglückte, verstarb vor einigen Wochen die Tochter Else, eine junge Ehefrau Schmidt, nachdem sie einem Kinde das Leben geschenkt hatte. Als am ersten Pfingsttage die Eheleute Biermann das Grab auf dem Friedhofe aufgesucht hatten, gab der sonst gesunde Ehemann am Abend plötzlich und unerwartet seinen Geist auf, seine Angehörigen in tiefstem Schmerze zurücklassend.

---

hk. **Verschobener Steuervortrag.** Die Handelskammer zu Bielefeld gibt im Anzeigenteil dieser Nummer bekannt, daß der von ihr für Freitag, den 20. Mai 1921, abends 8 Uhr im Hotel Vereinshaus zu Bielefeld angesetzte Vortrag des Herrn Regierungsrat Nitgen vom Finanzamt Bielefeld über „Einkommensteuererklärung nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung" vorläufig nicht stattfindet. Eine Verschiebung des Vortrages mußte, wie uns die Handelskammer mitteilt, erfolgen, weil die Ausführungsbestimmungen zu der Abänderung des Einkommensteuergesetzes wider Erwarten noch nicht erlassen sind und auch wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen werden. Eine Berücksichtigung dieser Bestimmungen ist jedoch unbedingt erforderlich, da in dem Vortrage hauptsächlich die durch die neuen Vorschriften erforderlich werdende Berichtigung der bereits abgegebenen Einkommensteuererklärungen behandelt werden soll. Voraussichtlich kann der Vortrag 8 bis 14 Tage später gehalten werden. Der genaue Zeitpunkt wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Bielefeld. Am 1. Feiertag jährte sich zum 700. Male der Tag, an dem Bielefeld zur Stadt erhoben wurde. Die Stadt rüstet sich, den Tag im Juli festlich zu begehen, denn eine Feier am 15. Mai war wegen des Pfingstfestes nicht angebracht.

Auflösung von Familiengütern in Westfalen.

Für die Auflösung von Familiengütern sollen, den Bereich der einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke umfassend, sogenannte Auflösungsbehörden gebildet werden, die eigentlich schon am 1. April in Funktion treten sollten. Die Zusammensetzung dieser Behörden hat sich aber um Wochen verzögert. Erst jetzt sind die Mitglieder der einzelnen Auflösungsbehörden ernannt worden. Für Westfalen kommt als Sitz dieser Behörde Hamm i. W. in Betracht. Zu Mitgliedern des westfälischen Auflösungsamtes wurden ernannt: Präsident Sen.-Präs. Föcking, Stellvertreter: Sen.-Präs. Berres, Mitglieder: die OVG.-Räte GJ.-Rat Michael und Raestrup, Geh. Reg.-Rat Grosse in Münster i. W., die Fid.-Bes. Graf Plettenberg-Lenhausen in Hovestadt und Graf von Westphalen in Laer. Stellvertreter: die OVG.-Räte Schulten und Dr. Eberhard, Reg.-Rat Dr. Hill in Münster i. W., die Fid.-Bes. Landrat a. D. Freiherr v. Ledebur in Crollage und Freiherr v. Oer in Haus Egelberg.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

tu. **Hagen.** In Volmetal zwischen Brügge und Rummenohl wurde mehrere Nächte hindurch ein langsam fahrendes Automobil beobachtet, dessen drei Insassen — Werber für die Fremdenlegion — versuchten, alleingehende Burschen zu einer Vergnügungsfahrt einzuladen, um sie auf diese Weise für die Fremdenlegion zu gewinnen. Ob ihnen jemand auf den Leim gegangen ist, ist zur Zeit noch unbekannt.

Dortmund. Von Grabstätten wurden auf dem Südwestfriedhof in der vergangenen Woche fortgesetzt Bronzeverzierungen gestohlen. In der Nacht zum Sonnabend wurde eine Wache ausgestellt, die den Arbeiter Anton Stasia aus Barop beim Uebersteigen der Umzäunung abfaßte. Da er sich losriß und floh, sandte man ihm einige Schüsse nach. Einer davon traf ihn so schwer, daß er bald starb.

Düsseldorf. Im linksrheinischen Stadtgebiet von Niederkassel treibt seit etwa einem Monat eine unverschämte Diebesgesellschaft ihr Unwesen. Es vergeht keine Nacht, in der nicht ein Einbruch verübt oder versucht wird. Hunde, die die Bewohner zum Schutze angeschafft hatten, erkrankten sämtlich schon nach wenigen Tagen. Man nimmt an, daß ihnen von den Einbrechern Gift- oder Betäubungsmittel gegeben worden sind. Die Bürger sind durch die fortgesetzten Diebereien in die größte Unruhe versetzt, umso mehr, als die Polizei bisher noch keine Ergebnisse erzielen konnte.

tu. **Remscheid.** Eine Gruppe von hiesigen Ausflüglern, die am 2. Pfingstfeiertag während eines Gewitters unter einem Eichbaum in der Nähe der Stadt Schutz gesucht hatten, wurden vom Blitz getroffen. Zwei Frauen waren sofort tot, drei andere Personen erlitten schwere Brandwunden.

Berlin. Die Putzsucht hat zwei junge Mädchen zu Verbrecherinnen werden lassen. Die Arbeiterin Elfriede Schulz und ihre Freundin Frieda Regenwald faßten den Plan, die 62 Jahre alte Kohlenhändlerin Guldner in der Czarnikauer Str. 21 zu überfallen und zu berauben, um sich mit dem geraubten Gelde neue Kleider kaufen zu können. Frieda Schulz besuchte die ihr bekannte alte Frau und nahm ihr eine Kanne Bier mit, in die sie ein starkes Betäubungsmittel geschüttet hatte. Ihre Freundin wartete auf sie auf der Straße. Als Frau Guldner zwei Glas Bier getrunken hatte, brach sie betäubt zusammen. Frieda Schulz rief nun die Regenwald in die Wohnung, und beide durchsuchten die Schränke nach Geld und Schmucksachen. Mit dem geraubten Gelde kauften sich die Mädchen neue Kleider und verbrachten dann mit ihren Freunden und Bekannten den Rest ihrer Beute. Am ersten Pfingstfeiertage wurden beide verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

wtb. **Dessau.** Am 1. Pfingstfeiertag brach bei Sollnitz ein Waldbrand aus, dem etwa 600 Morgen wertvoller Nadelholzbestand zum Opfer fielen. In der gleichen Gegend waren erst vor ungefähr 14 Tagen 800 Morgen Waldbestand durch Feuer zerstört worden.

wtb. **Zwickau.** Eine schwere Explosion ereignete sich in der Nacht zum ersten Pfingstfeiertage in der Brikettfabrik des staatlichen Kohlenbergwerks Hirschfelde. Da die Belegschaft die Fabrik bereits verlassen hatte, sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist unbedeutend. Ueber die Ursache der Explosion konnte die Untersuchung bisher keine Klarheit schaffen.

wtb. **London.** Wie die Blätter melden gab es an den beiden Pfingsttagen in Irland 33 Tote, das bedeutet die Höchstzahl einer so kurzen Zeit.

Die Trauer im Hause Hindenburg.

Hannover, Während der Pfingstfeiertage gingen tausende von Beileidskundgebungen aus dem In- und Auslande im Hause Hindenburg ein. Der Kaiser und fast sämtliche deutschen Fürsten sandten Beileidstelegramme, ebenso die Königin von Schweden, der frühere Hetmann der Ukraine und der frühere bulgarische Oberbefehlshaber. Aus Hannover drückten ihr Beileid aus: Oberpräsident Noske und Oberbürgermeister Leinert. Die sämtlichen städtischen Körperschaften, sowie zahlreiche Schulen werden bei der Trauerfeier Spalier bilden. Sämtliche Regimenter, mit denen der Generalfeldmarschall früher in Beziehungen stand, werden Offiziersdeputationen entsenden. Zur Trauerfeier werden u. a. auch Staatssekretär a. D. Helfferich und General Ludendorff erwartet. Sehr groß ist die Zahl der Blumensträuße, die von kleineren Leuten, denen die Verstorbene zu Lebzeiten Fürsorge und Wohltaten erwiesen hat, im Trauerhause abgegeben wurden. Auf dem Friedhofe werden Schulkinder aus der Stadt Hannover den Weg, den der Leichenzug nimmt, mit Blumen bestreuen.

Der erste Butterwaggon aus Dänemarck.

Berlin, 17. Mai. Der Verband Berliner Hotelbesitzer hat den ersten Waggon dänische Butter einführen lassen, der am Pfingstsonnabend zur Verteilung gelangte.

Pfingstbesucher auf Helgoland.

Am ersten Pfingsttag hatten die Fährdampfer von Hamburg und Bremen so viele Feiertagsausflügler nach Helgoland gebracht, daß man in Helgoland für die Nacht vom 1. zum 2. Feiertag kaum genügend Betten zur Verfügung stellen konnte. Der Dampfer „Vorwärts" des Norddeutschen Lloyd hatte infolge des herrlichen Wetters einen solchen Zustrom vom Helgolandfahrern, daß schon in Bremen nur noch Fahrgäste aufgenommen werden konnten, die bereits Fahrkarten gelöst hatten.

Wild-West im Westerwald.

In Puderbach im Westerwald eröffneten eine Anzahl amerikanischer Soldaten ohne Grund aus ihren Pistolen Feuer gegen den Bahnhof, suchten sich die Signallampen als Zielscheiben aus und zerschossen sie. Darauf richteten sie ihren Feuerangriff auf ein Bahnwärterhaus. Der Bahnwärter, der nach dem Grund der Schießerei sehen wollte, wurde mit Pistolenschüssen empfangen. Nur mit knapper Not konnte er sich vor den Schüssen retten. Darauf wurde das Feuer auf die Fenster seines Hauses eröffnet, das seine Familienangehörigen in schwere Gefahr brachte. Von dem Vorfall wurde an zuständiger Stelle Mitteilung gemacht.

Düngemittel-Schmuggel im besetzten Gebiet.

Im besetzten Gebiet hat nach den Sanktionen wieder ein großzügiger Schmuggel mit deutschen Düngemitteln eingesetzt. Das Reichsernährungsministerium und das preußische Landwirtschaftsministerium haben sich bereits mit Maßnahmen zur Verhütung des für die eigene Landwirtschaft im gegenwärtigen Augenblick verhängnisvollen Schmuggel beschäftigt. Das Kalisyndikat wird entweder die Lieferungen nach dem besetzten Gebiet ganz einstellen, oder gewisse Garantien seitens der Abnehmer im besetzten Gebiet verlangen. d.

Elektro-magnetische Wirkungen des Nordlichts.

Eine Havasmeldung aus Newyork vom 15. Mai berichtet: Gestern abend kurz vor Mitternacht wurden sämtliche Telegraphen- und Telephonverbindungen der Vereinigten Staaten durch ein plötzlich auftretendes Nordlicht über eine Stunde lang sehr in Mitleidenschaft gezogen. In Newyork selbst waren sämtliche telegraphischen und telephonischen Verbindungen mehrere Stunden lang unterbrochen. Es ist dies die größte elektrische Störung, die seit 30 Jahren in Amerika festgestellt wurde. Das Washingtoner Marineobservatorium berichtete, daß das Phänomen auf einen ungeheuren Sonnenfleck von 94 000 Meilen Länge und 21 000 Meilen Breite zurückzuführen sei. Der Fleck wurde im Observatorium sowohl am 14. wie am 15. Mai beobachtet und photographiert. Wie die Pariser Postverwaltung mitteilt, waren die telephonischen Verbindungen und zum Teil auch die telegraphischen Verbindungen mit Nord-, Mittel- und Süddeutschland von Sonntag nachmittag bis Montag abend gleichfalls gestört.

Kunst und Wissenschaft.

Rabindranath Tagore in Hamburg eingetroffen.

db. **Hamburg,** 17. Mai. Der indische Dichter Rabindranath Tagore ist mit seiner Familie aus Darmstadt in Hamburg eingetroffen und besuchte heute die Fürstin Bismarck in Friedrichsruh. Von Hamburg wird sich der Dichter einer Einladung des schwedischen Königs folgend nach Stockholm begeben. In etwa drei Wochen wird er nach Darmstadt zurückkehren und eine Reihe Kulturvorträge halten.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreise, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Die Freude an einem Aufenthalt im Waldfrieden wird allen Naturfreunden getrübt durch den Anblick des Waldes hinter dem Grundstück. Dort ist nämlich eine Müllabladestätte entstanden. In buntem Gewirr liegen dort durcheinander Glasscherben, Konservenbüchsen u. s. w. Es bedarf gewiß nur dieses Hinweises, um den Waldfrieden-Wirt oder den Magistrat der Stadt an die Pflicht zu erinnern, gerade an dieser Stelle für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen. Sehr notwendig ist es auch, die Spielgeräte einer Reparatur zu unterziehen.

Ein Naturfreund.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:	17. Mai Geld	17. Mai Brief	13. Mai Geld	13. Mai Brief
Amsterdam-Rotterdam . 100 Fl.	2097,90	2112,10	2077,90	2082,10
Brüssel-Antwerpen . . 100 Frcs.	493,00	494,00	494,50	495,50
Christiania . . . . . 100 Kr.	929,05	930,95	966,50	968,50
Kopenhagen . . . . . 100 Kr.	1046,45	1048,55	1053,90	1123,65
Stockholm . . . . . 100 Kr.	1376,10	1378,90	1483,50	1056,10
Helsingfors . . 100 finnische Mk.	123,85	124,15	130,85	131,15
Italien . . . . . 100 Lire	320,65	321,35	320,65	321,35
London . . . . . 1 Pfd. Sterl.	232,75	233,25	233,00	233,50
New York . . . . . 1 Doll.	58,14	58,26	58,31	58,43
Paris . . . . . 100 Frcs.	492,50	493,50	497,00	498,00
Schweiz . . . . . 100 Frcs.	1041,45	1043,55	1036,95	1039,05
Spanien . . . . . 100 Pes.	764,20	765,80	754,20	755,80
Wien (altes) . . . . . 100 Kr.	—	—	—	—
Prag (Deutsch-Oesterreich abgest.)	14,73	14,77	13,83	13,89
dto. . . . . 100 Kr.	85,90	86,10	84,40	84,60
Budapest . . . . . 100 Kr.	28,22	23,28	26,97	27,03

Berliner Börse vom 17. Mai.

Die Börse eröffnete die neue Woche nach dreitägiger Geschäftsruhe in vorwiegend fester Haltung bei allerdings stillem Geschäft. Die Meldungen aus Amerika und England über die oberschlesische Frage gab der Spekulation einen gewissen Rückhalt und ebenso die Steigerung der heimischen Renten. Bevorzugt waren wiederum einige Spezialwerte, so u. a. Orenstein u. Koppel (plus 21 Proz.). Das Privatpublikum kaufte heute weniger als an den letzten Börsentagen. Es wurde aber auch weniger Material abgegeben. Nur wenige Papiere hatten eine bemerkenswerte Abschwächung aufzuweisen. Ausländische Zahlungsmittel waren etwas befestigt. Der Einheitsmarkt war gleichfalls fest. Die Börse erwies sich auch im weiteren Verlauf widerstandsfähig.

Deutsch-Oesterreichs Außenhandel 1920. Einfuhr: 60,6 Mill. D.-Ztr. Ausfuhr: 13,2 Mill. D.-Ztr. Hauptsächlichste Einfuhrmengen: 8,8 Mill. Kohlen und Holz, 1 Mill. Mineralien, über 1,1 Mill. Eisen- und Eisenwaren. Ausfuhrmengen: 3,7 Mill. D.-Ztr. Holz, 3 Mill. Mineralien, 1,8 Mill. Eisen. Aus Deutschland eingeführt: 22 Mill, darunter 19,4 Mill. Kohle. Ausfuhr dorthin: 2,2 Mill. D.-Ztr.

Unterbrechung der belgischen Kohlensendungen nach England. Die Hafenarbeiter von Gent haben beschlossen, dem Beispiel ihrer Antwerpener Kameraden zu folgen und die Verladung belgischer Kohle nach England zu verweigern.

Das Ergebnis des Holzdiktates der Entente. Uns wird geschrieben: Die vorläufige Zusammenstellung der Landesauftragsämter ergibt, daß zu dem Holzdiktat der Entente doch eine Reihe von Angeboten eingegangen ist, die der ungünstigen Lage am deutschen Holzmarkt zuzuschreiben sind. Denn die Preise, zu denen geliefert werden soll, ergeben für jeden einzelnen Sägewerksbesitzer, der an den Lieferungen teilnimmt, Verlust. Beachtenswert ist, daß auf die Ausschreibungen für Frankreich und Belgien, Schnittholz betreffend, nur wenige Angebote eingingen, dagegen ist für Italien das angeforderte Schnittholz reichlich angeboten worden. Schwellen und Masten sind in so geringem Umfange angeboten worden, daß sich eine sehr große Fehlmenge ergibt. Es bleibt nun abzuwarten, wie die deutsche Regierung ihren Lieferungsverpflichtungen aus diesem Holzdiktat nachzukommen gedenkt und ob es ihr gelingt, eine Aufbesserung der Diktatpreise zu erreichen. Im Ablehnungsfalle wird die Frage der Belieferung nur dann zu lösen sein, wenn der Forstfiskus das zur Herstellung nötige Holz den Sägewerken zu Preisen überläßt, die bei der Bereitstellung der fertigen Hölzer keinen Verlust ergeben.

Preisherabsetzung für französischen Hochofenkoks. Der Preis für Hochofenkoks in Frankreich soll von 110 Francs pro Tonne auf 95 Francs, möglicher Weise auch auf 91½ Francs herabgesetzt werden.

Ermäßigung der Drahtpreise. Seitens der Vereinigung der Draht- und Drahtstift-Großhändler Deutschlands e. V. in Berlin sind die Handelspreise für Draht und Drahtstifte ermäßigt worden. Der Abschlag auf die Lagerliste Nr. 14 beträgt 130 *M* für Drahtstifte, 35 *M* für Drähte, 85 *M* für Federn.

Geheimrat Cuno in Newyork eingetroffen. Der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Cuno, ist in Newyork eingetroffen, um mit der Harriman Linie neue Verträge abzuschließen. Zeitungsvertretern erklärte er, daß ein engeres Zusammenarbeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sicherlich im gemeinsamen Interesse gelegen sei. Auf diese Weise könnte auch das Reparationsproblem einem glücklichen Ausgange entgegengeführt wrden.

Man färbe daheim nur mit echten **Brauns'schen Stoffarben** und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. Z von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Quedlinburg a. H.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstr. 29/31 (Fernsp. 83) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Weiße Bohnen, 1 Pfund 1,30 *M*, können in der Markthalle gekauft werden.

Lebensmittelamt.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Bezieher von Saatkarten

werden hiermit aufgefordert, etwa nicht belieferte Saatkarten über Sommersaatgut bis zum 25. Mai 1921 der Kreiskornstelle Herford, Amtshausstraße Nr. 6, zurückzusenden. Auf Saatkarte bezogenes, nicht zur Aussaat gelangtes Saatgut ist bei den zuständigen Kreislägern abzuliefern.

Herford, den 13. Mai 1921.

Der Kreisausschuß.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in überreichem Masse dargebrachten Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren

herzlichsten Dank

Aug. Kersting u. Frau.

Familien-Nachrichten
aus Minden-Ravensberg u. Lippe

Verlobungen:

Frida Horstmann mit Wilh. Regel in Bad Salzuflen.
Lina Berger mit Richard Hamlet, Gera—Bad Salzuflen.
Mathilde Mittendorf mit Willy Grote, Klein-Aschen (Kreis Herford) — Hoyel (Kreis Melle).
Luise Wippermann mit Matthias Klausmeyer, Ennigloh.
Aenne Detmer mit Erich Werner, Bünde—Herford.
Helene Budde mit Willy Breitenbürger, Bünde.
Elfriede Kolwes mit Paul Nollkämper, Bünde—Rahden.
Hildegard Hanke mit Heinrich Schönebera, Bünde.
Meta Schmidt mit Carl-Aug. Clusmeier, Bünde.
Mimi Droste mit Heinz Bibrans, Blotho—Minden.
Martha Koch mit Karl Heusinger von Waldegge, Blotho.
Else Schlüter mit Carl Stemmer, Blotho.
Marie Krückemeyer mit Heinrich Aschoff, Blotho—Herford.
Aenne Gruß mit Hermann Müller, Blotho—Minden.
Anna Schürmeyer mit Willy Schumacher, Löhne i. W.
Magda Maybrink mit August Böter, Bad Oeynhausen.
Mimmy Schlüter mit Karl Horn, Eidinghausen—Depenbrock.
Alwine Schlomann mit August Blöbaum, Eidinghausen—Niederbecksen.
Lina Schröder mit Hermann Koch, Gohfeld.
Minna Gärtner mit Fritz Schleef, Löhne.

Vermählungen:

Robert Obermeyer mit Erna Binswanger, Bad Salzuflen—Augsburg.
Martin Thiele mit Auguste, verw. gew. Sippach, Bünde.
Hans Peter Wüllner mit Käte Ottensmeyer, Bad Oeynhausen.

Geburten:

Hans Boese, Minden, ein Sohn.
Hermann Hadel, Bad Oeynhausen, eine Tochter.

Todesfälle:

Landwirt Wilhelm Brandt, Babbenhausen, 70 Jahre.
Arnold Möhlendor, Ennigloh, 21 Jahre.
Frau Anna Krutmeyer, Eidinghausen, 47 Jahre.

Wer nur ein einziges Mal
sich mit Rok-Seesand-Mandelkleie gewaschen hat, der möchte die zarte Frottage, das köstliche Gefühl der Erfrischung nicht mehr missen. Rok-Seesand-Mandelkleie befreit die Haut von allen Unreinheiten, macht sie blumenzart und jugendfrisch. Ueberall erhältlich.

Herforder Schwimm-Verein
e. V.
Freitag, den 20. Mai, abends 7 Uhr:
Anschwimmen.
Anschließend:
Mondscheinfahrt zum Ahmser Krug.
Abfahrt der Boote 8 Uhr.
Lampions werden bei den Booten ausgegeben.
Der Vorstand.

Der von der unterzeichneten Handelskammer für **Freitag, den 20. Mai 1921,** abends 8 Uhr, im **Hotel Vereinshaus, Bielefeld,** angesetzte

Steuer-Vortrag

kann vorläufig nicht stattfinden.
Bielefeld, den 18. Mai 1921.
Handelskammer zu Bielefeld.

Verdingung.

Die **Erd- und Maurerarbeiten zu dem Neubau von 20 Zweifamilienhäusern** sollen verdungen werden. Die Zeichnungen können im Büro des Herrn Architekten Münter eingesehen und die Verdingungsunterlagen von dort bezogen werden.
Reflektanten auf die weiter erforderlich werdenden Arbeiten und Lieferungen wollen sich daselbst melden.
Der Bau- und Sparverein Herford.

In einer Stunde vertilgen Sie unter **Garantie** Kopf-, Filz- und Kleider-**Läuse** s. Brut (Niss.), Flöhe bei Mensch. und Tier. **„Kampolda“,** pat. gesch. Mittel. Wunden unschädlich. Nichterfolg Geld zur. Nur echt in Pack. von d. Ungez.-Vertilg.-Anstalt in Essen. Für 3 Pers. ausreichend. Obiges Mittel empfiehlt **Friseur W. Schröder,** Herford, Bäckerstraße 28.

Kameradsch. Verein
e. V.
Unser Kamerad
Hermann Biermann
ist gestorben
Zur Erweisung der letzten Ehre treten die Kameraden mit Fahne am Donnerstag nachmittag 3¾ Uhr beim Hauptmann Degen an.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr zu Herford
Unser lieber, guter und stets pflichteifriger Kamerad
Hermann Biermann
ist zur ewigen Ruhe eingegangen.
Um ihm das letzte Geleit zur Ruhestätte zu geben, tritt die Wehr am Donnerstag nachmittag 3¹⁰ Uhr in Uniform a. Spritzenhause an.
Der Branddirektor.

Kilschees :: Stempel
M. Küssner
Rennstr. 9
Annahmestelle:
W. Westerbeck, Rennstr. 28

Betten
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe kaufen Sie reell und vorteilhaft in dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecker & Co.,
in Herford,
Kurfürstenstr. 24.
Proben und Preislisten kostenfrei.
Lagerbesuch erwünscht

Rauchtabak
eigenes Fabrikat, beste milde Qualität, nur bei mir zu haben
Ernst Zimmermann,
Tabak- u. Zigarrengeschäft, Komturstraße 7.

Gebr. Kisten
zu kaufen gesucht.
Litho-Karto-Werke
Aktiengesellschaft
Fernruf 39.

Guterhaltener
blauer Anzug
für mittlere Größe zu verkaufen.
Meierstraße 57.

An- und Verkauf von **getragenen Schuhen.**
Triebenstraße 12.

Glucke
mit Küken
zu verkaufen.
Hollandstraße 40.

Geschlechts-kranke jed. Art (Harnröhrenleiden frisch und spez. veraltet, Syphilis, Manneesschwäche, Weissfluss) wenden sich sofort vertrauensvoll an
Dr. med. Dammanns Heilanstalt
Berlin S. 69 Potsdamerstr. 123B. Sprechst.: 9—11 u. 2-4, Sonntags 10—11 Uhr, Belehrende Broschüre m. tausendenfreiw. Dankschr. u. Angabe bewährter Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Einspritz., ohne Berufsstör.) gegen 2.— Mark. diskr. in verschl. Kuvert ohne Absender. Leiden genau angeben.

VEREIN DER KUNSTFREUNDE HERFORD

KUNST AUSSTELLUNG ROTE ERDE

GEMÄLDE · GRAPHIK · PLASTIK

VOM 29. MAI BIS 12. JUNI IM EVANGELISCHEN VEREINSHAUSE ZU HERFORD. GEÖFFNET VON 10-6 UHR

EINTRITT 2 M, DAUERKARTEN 5 M, SCHÜLER HALBE PREISE

Billige Stroh-Hüte!

Habe einen grossen Posten vorjähriger
Stroh-Hüte
im Preise bedeutend herabgesetzt.
Diese Hüte werden im Schaufenster :—: :—: nicht ausgestellt. :—: :—:

Hutfabrik Tremel
Herford, Lübberstrasse 25/27.

Gesucht sofort 2 tüchtige Näherinnen
für Wäsche und Schürzen.
M. Katz, Höckerstraße.

Jüngere tüchtige Verkäuferin,
welche auch Lust hat, das Zuschneiden zu erlernen, zum 1. Auguste evtl. früher gesucht.
J. Ruschkewitz.

Wegen Erkrankung meines Mädchen für kleinen Haushalt
Stütze gesucht
für ganze oder halbe Tage.
Frau **Emma Weinberg,** Bäckerstraße 26.

Gewandtes
Mädchen
als Hilfe für die Zuschneiderei gesucht.
J. Elsbach & Co. A.-G.

Junger Mann
als 2. Lagerist zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, die möglichst schon in gleicher Stellung tätig waren und Fachkenntnisse besitzen, wollen ausführliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften einreichen an
Westfälisches Textilwerk
Erwin Seidel
Elverdissen b. Herford i. W.

Margarinewerk
im unbesetzten Teil Westfalens sucht für Herford, Blotho, Löhne, Oeynhausen und umliegende Ortschaften bestens eingeführten
Vertreter.
Näheres unt. E. D. 5960 an Rudolf Mosse, Hannover.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser,
Pickel
Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W.“ Dazu **Zuckooh-Creme** (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apoth., Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Kapokpolster
Patent-Matratzen
für jede Bettstelle passend, liefert
Matratzen-Fabrik F. Mertens
Bielefeld,
Genaues Mass nehmen.

Rosshaarpolster,
Metallbetten
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik,** Gubl i. Th.

Klavier
zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisang. unter S. 17043 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weiß emaill. Kochherd
sofort zu verkaufen.
Zu erfragen u. Nr. 17064 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Gute
Milchziege
zu verkaufen.
Nachzufragen unt. 17051 in der Geschäftsst. d. Zeitg.

Erhalte täglich
frischen Spargel
erste Sorte 4.50, zweite Sorte 3.80.
Spinat
Pfund 40 Pfg.
Fr. Drewes, Johannisstr. 7.

Achtung!
Alles staunt u. wundert sich, doch ungelogen, der Schimmel wiegt 1800 Pfd.



Von morgen an:
Dickfettes junges Fleisch,
sowie Fett und Wurst
empfiehlt
H. Oetzmann jr., Hollandstr. 25 Telefon 678.

Schreibmaschinen-Reparaturen und Reinigung
derselben werden am Platze ausgeführt.
Heinrich Busse jr., Herford
Bergertorstraße 1.

Drei solide, auswärtige Facharbeiter suchen
passende Wohnung
am liebsten mit Pension. Angebote unter Nr. 17052 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Drucksachen
aller Art
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Den Zeitverhältnissen entsprechend, habe ich meine Preise für
Qualitätsmöbel
ermässigt. Meine Ausstellungsräume zeigen vorbildliche Formen für jeden Geschmack und in jeder Preisstellung.
Um Besichtigung bittet
August Stüssel
Möbelfabrik
Gehrenberg 26 Höckerstrasse
Telefon 207.

Stadtbank Herford
(unter Haftung der Stadt)
Reichsbankgirokonto * Postscheckkonto 48100
Fernsprecher 755.
KASSENSTUNDEN
vormittags von 8½—12½ Uhr
nachmittags von 3—5 Uhr
Sonnabend nachmittag geschlossen.

Provisionsfreier
Scheck-, Konto-Korrent- u. Ueberweisungs-Verkehr
Annahme von Depositengeldern.
Hergabe von Darlehen aller Art.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Schliessfächern.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
An- und Verkauf ausländischer Geldsorten und Devisen.
Reisekreditbriefe / Eilgirouberweisungen

STADTSPARKASSE ZU HERFORD
(MÜNDELSICHER)
ANNAHME VON SPARGELDERN
Ausleihungen gegen I. Hypotheken und mündelsichere Wertpapiere, gegen Bürgschaften u. an öffentlich-rechtl. Körperschaften.

Ausschneiden! Aufbewahren!
Maschinenstrickerei
empfiehlt sich zur Anfertigung von Strumpflängen und sonstigen Arbeiten. Gute Wolle zu Ladenpreisen.
J. Heinrichsmeier,
Rennformauerstraße Nr. 27 (Wiesenstraße).

Zum sofortigen Eintritt erfahrener
Kontokorrent-Buchhalter
gesucht. Kenntnisse in amerikanischer Buchführung unbedingt erforderlich. Angebote schriftlich mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.
Emanuel Weinberg.

Tüchtiger Laborant,
welcher in der Lage ist, Hervorragendes in der Erzeugung von Cremeschokolade, Pralinen mit flüssigen Füllungen usw. zu leisten, sofort in die Nähe Herfords gesucht. Gefl. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 17060.